

THEMA Ausländische Studien

TON unterhaltend, humorvoll

REDNERIN Mutter der Braut

Liebe Antonia, lieber Francesco, liebe Hochzeitgäste,

Menschen wandern. Nicht nur wie im allseits bekannten Volkslied >>Das Wandern ist der Müllers Lust<<, sondern salopp formuliert auch aus Frust. Da unsere Tochter Antonia keinen Studienplatz für Medizin in Deutschland bekam, bewarb sie sich Kurs entschlossen bei italienischen Universitäten. Die Sprache war letztlich kein Hindernis, da ja all unsere Kinder in Madrid zweisprachig aufgewachsen sind.

Das Spanische und das Italienische liegen nicht weit auseinander, und Antonia ist sprachbegabt. Sie konnte bald gut genug Italienisch und konnte in Mailand ihr Studium der Medizin aufnehmen. Geplant war, dort das Grundstudium zu absolvieren und dann an eine deutsch Universität zu wechseln. Das ist mit dem Physikum in der Tasche dann kein Problem.

Doch Wanderungen werden zwar, wie uns die Geschichte lehrt, durch verschlechterte Lebensbedingungen, Klimatische Veränderungen, politische Ereignisse und anderes ausgelöst, führen jedoch nicht zwangsläufig dazu, dass nach Lösung des Problems wieder eine >>Rückwanderung<< stattfindet. So viel zur Theorie.

Nun zur Praxis: Das Physikum hatte unsere Tochter in der Tasche, eine Rückkehr nach Deutschland hatte sie jedoch nicht mehr im Sinn. Mir als Mutter schwante gleich eine feindliche Übernahme durch einen Vertreter der dort ansässigen Volksgruppe. Francesco hieß dieser Schlingel, der unsere Tochter in der Vorbereitungsgruppe für das Physikum sozusagen anatomisch bearbeitete. Wie er das tat? Er stahl ihr das Herz! Dass ein angehender Chirurg einem solchen Herzen nicht widerstehen kann – wen wundert's?! Dass uns das zunächst überhaupt nicht erfreute – wen wundert wiederum das!?! Berlin-Mailand hatte damals noch keine direkte Flugverbindung!

Bevor dann unser Stamm gotengleich ausrücken und das geraubte Herz wieder

heimholen konnte, stellte uns Antonia ihren Francesco auf unserem Stammesgebiet vor. Und in einem Handstreich eroberte er mit geballtem Charme zunächst die mütterliche Feste. Ich konnte nun meine Tochter nur zu gut verstehen. Eckhardt, mein geschätzter Mann, zierte sich nach Mannesart etwas länger, bevor er vor der Klaren Logik des präzisen Denkers die Waffen streckte. Und Manuel, unseren Sohn, nahm Francesco mit kameradschaftlicher Liebenswürdigkeit in einem Streich für sich ein. Wer wünscht sich nicht solch einen Schwiegersohn oder Schwager in seinen Reihen?

Und was haben wir daraus gelernt? Im Laufe der Jahrhunderte >>völkerwanderte<< der Mensch von einem Gebiet zum anderen, und in all der Zeit sind die Menschen dem Zauber und der Macht der Liebe des Fremden erlegen. Möge die Kraft der Liebe euch, liebe Antonia und lieber Francesco, ein Leben lang begleiten, gleich, wohin ihr auch immer ziehen werdet. Vorzugsweise natürlich in unser Gebiet nach Berlin!

Weitere Reden finden Sie auf www.Festreden-mal-anders.com